

Merseburger Tageblatt

Belegpreis bei Haus durch die Kurierpost, Nr. 1, 20, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 48 Pf., monatlich. Belegpreis bei Abholung v. d. Exped. Nr. 1, 20 Pf., monatlich 36 Pf. — Dr. G. Klein, Druck- und Verlagsbesitzer. — Für unentgeltliche Mitteilungen wird keine Gewähr geleistet. — Verlagsort: Merseburg, am Hauptplatze 200. Verlagsnummer: 1000.

Kreisblatt

Einzelnenpreis für die 8spaltige Einzelhefte oder deren Raum 20 Pf., für 12 Hefte 240 Pf., für 24 Hefte 480 Pf., für 48 Hefte 960 Pf. Die Zeitung für die leitenden Beamten (Berichterstattung, Kassen) wird von Verlegern auf Verlangen in Zahlung genommen. Schwereiger Satz wird eingerechnet. Druckerei: — Druckmaschinen 40 Pf. — Druckgebühr und Verzinsungen extra.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Anstufierten“

Sonntagsblatt

Amüliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion sämtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 219.

Sonntabend, den 18. September 1915.

155. Jahrgang.

Amüliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen.
2. Brotmarken und Aufzugsbrotmarken.
3. Abhaltung von Obst- und Gemüseverwertungsbeschreibungen.
4. Ziehung der Geldlotterie des Roten Kreuzes.

Tageschronik.

Der Zar hat die Vertagung der russischen Duma bis Mitte November angeordnet.
Aus Japellmannt werden die wichtigen Archive von London fortgeschafft.
In Batum im Kaukasus sind Mohammedaner-Unruhen ausgebrochen.
Im Schwarzen Meer machen sich deutsche U-Boote bemerkbar.
Die Anfassung der Milliardenanleihe der Westmächte in New-York erregt lebhaften Protest in den Vereinigten Staaten.

Der russische Bumpf.

In Russland gärt's und brodelts. Es ist, als wolle ein Neues werden. Aber es fehlt das heile Feuer der Begeisterung, um ein neues schmuckhaftes Gerücht zu zochen. Es brodel't im Bumpf, überblühende Gase steigen empor, hier und da zuckt ein Flämmchen auf, um bald wieder zu verschwinden. In einer großen, heiligenden Flamme langts nicht. Fröhlicher! Ein Volk von Bumpfgeistern und Irrlichtern bevölkert oder beherzigt wenigstens das weite Reich im Osten Europas, im Nordwesten Afrikas.

Wie ein Fluch lastet der gterige, grausame Tatarengeist auf dem Lande. Alles, was die Menschheit adelt und edelt, Fleiß, Pflichttreue, Frömmigkeit, Liebe zur Wahrheit und Schönheit, flieht von jeder von der Schwelle des Jarenzeigens. Mordlust, Grausamkeit, hündische Kriegeredern nach oben, Flage, Verachtung, Furcht, Schmutz und Verwahrlosung sind der Inhalt des russischen Volkslebens. Was dort geschaffen ist an positiven Gütern der Kultur, ist deutschen Ursprungs. Dem Russen fehlt die Gabe und der Trieb zu nachdenklicher, schaffender Arbeit und Organisation, zur Ordnung und Vorwärtsicht. Und dieses deutsche Element ist eben durch seinen Fleiß und seinen Erdnungsinn, das ihn inmitten der ihn umgebenden Trägheit schnell zu Wohlstand bringt, zum Gegenstand des Neides und Hasses geworden. Der stumpfsinnige, von Machtbentel und Raubstift geschwollene Russenismus, der das heutige Russland in seinen Krallen hält, hat allem, was deutsch heißt, den Untergang geschnitten. Die Kräfte geht um, jedes Weiden deutschen Namens wird feiner schwer erworbenen Bestes beraubt und zerbarmungslos ins Elend gefant. Nicht Alter, nicht Jugend, nicht Geschlecht schützt das deutsche Geblüt vor den mostowitischen Wirgern.

Und als das deutsche Schwert mit siegreichen Schlägen die tatarischen Horben über die Grenze und weit ins eigene heilige Russland hineintrief, da machte die Kräfte auch vor dem eigenen Volke nicht halt. Um den deutschen Heeren ein „napoleonisches Schlachtfeld“ zu bereiten, wurden die eigenen Volksgenossen von Haus und Hof getrieben, all ihrer Gabe beraubt, die Dörfer und Wohnstätten niedergebrennt und so Abermillionen russischer Staatsbürger dem grauenvollsten Elend überliefert. Wehrlos, ohne Nahrungs-, Unterfunfts-, Arbeits- und Erwerbsmittel wälzen sich die Kolonnen verzweifelnder Bettler, von Not und Seuchen umlauert, daß und

Erbitterung verbreitend, über die russischen Straßen nach den Städten Zinnerußlands, Herde der furchtbaren Wahrheit vom Zusammenbruch des zarischen Russland, Melneidzeugen der amülichen Lügen der russischen Machtshaber.

Unter der Wucht des Weltgerichts, welches dieses System von Gewalt und Lüge durch die Schläge der deutschen Faust zertrümmerie, ist die Allmacht Nikolai Nikolajewitsch zwar zusammengebrochen. Mit höhnlicher Grimasse ist dieser hysterische Brannbar, der seine Generale wie Hunde verprügelte, von der Wüste abgetreten. Väterchen selbst hat sich an die Spitze seines Reiches gestellt, um es, wie der große Klaus stidelte, „zu unerhörten Taten“ zu führen. Es heißt, die Hofdamen nicht minder wie der Dumaabok habe ihn dazu gedrängt. Beide Klauen hosten wohl, ihn dadurch dem Einfluß „der anderen“ besser entziehen zu können und er selbst, der sich ewig vom Tode umlauert Wühlende, glaubte sich offenbar zwischen der Bajonetten seiner Müschts an sichersten geborgen. Der Dumaabok aber, der Morgenluft zu wittern schien und dem Jaren vorzueilen wollte, wie und mit dem fortan regiert werden sollte, ist bereits im Jannern gestorben. Konserwative und Reichsratsmitglieder in seinem Gefolge einesteils und Entschäferale andernteils sprengen ihn in gegenteiligem Mißtrauen auseinander. Wer sich von der Tätigkeit und der geschlossenen Energie der Duma eine Wiebergewalt, eine Renovation des kämpfenden Russland erhoffte, wird sich bald schände enttäuscht sehen. Aus der Zusammen- oder besser Gegeneinander-Arbeit Nikolais II. und der Duma kreise, ja der Duma kreise selbst unter einander wird niemals etwas Positives erwachsen. Dazu ist das russische Leben tief innerlich altzu zerfressen und moralisch haltlos durch ihranktenlosen Ehrgeiz, schamlose Habgier und phrasenverwende Unfähigkeit. Kein schaffender Geist ragt aus all den um die Herrschaft ringenden Elementen hervor und ein trostloses Gaaß droht der blutigen Geißel der Revolution den Weg zu bereiten.

Möglich, daß der Zar, wenn ihn nicht vorher das Schicksal der Romanows ereilt, deren keiner bislang durch natürlichen Tod seinem Herrscherberne enttraft wurde, den bürren, jetzt kalt gestellten Dheim nochmals als Retter aus der chaotischen Not herbeiruft. Möglich, daß es dessen brutaler Energie gelingt, von neuem eine zarische Despotie zu errichten. Der äppigsten Phantastie entfaltet sich hier ein weiter Spielraum, auf dem wir uns nicht tummeln wollen. Durch die Vertagung der Duma sind die Sicherheitsventile geschlossen. Dafür werden sich die unterirdischen Schläufen öffnen. Die russische Zukunft verdunkelt sich dadurch nur noch mehr.

Nötig aber ist, daß das Russland von heute, oder, wenn man will, von gestern, das blutdürstige, rauchichtige, dränende Ungeheuer, seiner Giftzähne und Klauen sehr gründlich entleidet wird. Daß der brodelnde Bumpf des Panflovismus geklärt und entwässert wird, damit wir nicht nach einem faulen Frieden mit dem geprügelten mostowitischen Nachbar morgen wieder zu neuem und vielleicht noch schwereren Waffengange antreten müssen. Es gilt, für Ruhe und Ordnung an und über unseren neuen Grenzen zu sorgen, damit der russische Bumpf uns nicht eines Tages mit seinen Schlammassen erstickt.

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Der österrichische Generalstabsbericht.
Wien, 18. September. Amülich wird verlautbart: Alle Verluste der Russen, unfero österrichische Front ins Wanken zu bringen, bleiben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Aufwand von Krückermunition seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der

mittleren Strypa. Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen durch Flankierungsangriffe aus dem Rücken von Buczac und aus dem Ranne südlich von Jaloce mitwirkten. Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Jaloce liegenden Dorfes Zebrow wurden dem Feind 11 Offiziere und 1900 Mann als Gefangene abgenommen und 8 Wäschingewehre erbeutet. Auch in Wolhynien haben unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe abgefohlen. Bei Nowosilckinice wurden die Russen in erbitertem Sandgemeine aus den Schützengräben des Infanterieregiments Nr. 85 vertrieben. Bei Nowosilckinice war es dem Feind vorgefien gelingen, an einzelnen Punkten auf das westliche Fronten vorzubrechen. Gestern wurde er überall an das Ufer zurückgeworfen, wobei er unter dem flackernden Feuer unserer Krücker große Verluste erlitt. Neben dem Infanterieregiment Nr. 82 und dem Feldjägerbatalion Nr. 29 gehörte dem Ringer Landsturm-Regiment Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolg.

Fortgeschickende Panik hinter der russischen Front.
Stocholm, 15. September. Nach der „Monde Bremen“ haben die Erzählungen der Flüchtlinge aus Dinaburg und Wilna eine Panik in Wintz herangezogen. Die Bevölkerung packt ihr ganzes Hab und Gut zusammen, verläßt massenweise die Stadt und zieht nach Goresl, Mohrnik und Smorgon. Auch im Geschäftsbereich von Wintz ist eine Panik entstanden und nur dem energischen Eingreifen der Verwaltung ist es gelungen, dem Schicksen aller Geschäfte vorzubeugen. Der Gouverneur ermahnt in Aufrufen die Bevölkerung zur Ruhe. 700 Waggons Brot waren für die Hungenden in Kiga gefant; der Staatsmandat verbot die Einfuhr, damit die Deutschen nichts vorfinden.

Die Vernichtung der Munitionsfabrik Ostia bei Petersburg.

London, 16. September. In einer Veröffentlichung, die unter der Überschrift „Der große Krieg“ erschienen ist, heißt es: Ein Schlag, der Russland lahm legte, war die Explosion in der Munitionsfabrik Ostia bei Petersburg. Es war schon lange bekannt, daß diese Explosion fatal gewesen sei. Nun wird noch darauf hingewiesen, daß diese Fabrik das halbe Meer mit Munition versorgte und die einzige große Fabrik dieser Art in Russland war. Dieser Schicksalstrahfstand in einem für das Land äußerst kritischen Augenblick. Ganz Petersburg wurde durch die Explosion wie durch ein Erbeben erschüttert. Tausende von Arbeitern verloren ihr Leben. Die ganze Fabrik wurde vernichtet. Die Pulverwerke erzeugen zwar ebenso gute Belagerungsgeschütze wie die deutschen Fabriken (?), aber keine Geschütze. Diese können nur auf dem Wege über Archangel eingeführt werden. England und Frankreich müßten den Russen alle Munition, die sie entfesseln könnten, zur Verfügung stellen.

Ein neutrales Urteil.

Der militärische Mitarbeiter der „Fürcher Post“ urteilt: Die deutsche Überlegenheit muß in der Folge der Niederlagen immer ausgeprägter werden. Und diese Niederlagen sind der Russen kann die Überwahnung des Oberbefehls durch den Jaren nicht anschieben. Sie macht den Eindruck eines Verzweiflungssalles. Da sie obenent steht brauchen dirie, um sich einzuarbeiten, so ist schon deshalb die Annahme einer Entscheidung unwahrscheinlich. Die Defensivekraft Russlands ist gebrochen, es steht bei den Deutschen, ob sie jetzt Winterstellungen beziehen oder vorzudringen wollen. Vermeiden werden faun der Winterkrieg nur durch Entscheidung an anderer Stelle.

Der Dumaabok gegen die Regierung.

Aber die innerpolitische Lage wird aus Petersburg gemeldet: Der Gegensatz zwischen dem Volk und der Regierung spitzt sich immer mehr zu. Der Volk beschuldigt Gorem ykin ganz offen einer in Betracht der kritischen Lage unerantwortlichen Verschleppungstaktik. Die Blätter der Wladpartei veröffentlichten jeden Tag Mitteilungen über neue Etappen in der Zivil- und Militär-Verordnung. Sie flagen Gorem ykin und die Ministrie an, in Beratung selbstständiger Unterrennen und zum Schaden des Vaterlandes die Mächte an die zu verziehen. Die Witschewia Wiedomosti erklärt, daß, wenn Gorem ykin es wagen sollte, noch einmal vor der Duma zu erscheinen,

ohne seinen Nachfolger gleich mitzubringen, alle Volkswortreter der Sitzungsaal zum Zeichen des Protestes verlassen würden, so daß er in Zukunft seine Sache vor leeren Bänken würde plädieren können.

Beisetzungsung der Dumatschische.

Stochholm, 16. September. Nach Mitteilungen aus dem russischen Hauptquartier soll Ministerpräsident Gorczykin dem Zaren eine im bisherigen Verlauf der Regierungstrategie noch erwähnte Verlässlichkeit zu seinen Nachfolger vorgeschlagen haben, nämlich den Reichsrat Krusjtschowsky, einen intimen Freund des ermordeten Ministerpräsidenten Stolypin. In Stokholm soll die Kandidatur Krusjtschowskys mit allen Mitteln unterstützt werden. Es steht bereits fest, daß der Zaren die Progressivisten die für militärische Einwendungen gegen Krusjtschowsky erheben würden.

Die Duma verlegt.

Petersburg, 16. September. (Melbung der Pet. Tel. Ag.) Ein kaiserlicher Erlass hat die Verlegung der Duma angeordnet. Gemäß dem kaiserlichen Erlass vom 11. Sept. 1915 wird die Duma wegen der außerordentlichen Umstände spätestens im November ihre Sitzungen wieder aufnehmen.

Damit hat sich die Regierung in einen offenen Gegensatz zur Volkswortvertretung gegeben, der leicht verhängnisvolle Folgen haben kann.

Es wird bereits von neuen Unruhen in Moskau aus Anlaß der Dumastiftung berichtet. Das Ministerium schwankt fortwährend zwischen Zueignungen und Abwehungen an die Duma und dreibt offensichtlich eine Politik des Hinhalten. Seine angebliche Kurde vor Programmen, hinter der es sich mit der Verweigerung gewisser Dumaforderungen (s. B. betr. des jüdischen Ausweisungsgesetzes) verhalten, wird als Mißbrauch empfunden, da alle Programme lediglich auf die Regierung selbst zurückgeführt werden.

Berlin, 17. September. Zur Verlegung der Duma sagt der V. Z. L., das käme im großen auf eine Auflösung hinaus. Der Zar würde sich noch stark genug, das Staatsrecht auch gegen den Willen der Duma zu führen. Hoffentlich werde die Entscheidung der Dinge durch die militärischen Ereignisse beschleunigt. — Die Hoff. Ztg. schreibt von jeder Seite die Duma abzutreiben durch Gewalt ist wenig an Aussicht. Wenn die Duma verlegt werden würde, würden alle praktischen Ergebnisse seine anderen sein als vorher. Aber die Bedeutung der Verlegung liege darin, daß der in der Tiefe Russlands großenden Unzufriedenheit das Ventil verstopft werde. — Die D. Z. hält den Großfürsten Nikolai für weitaus geeigneter, den Dingen die Spitze zu bieten als der Zaren. Willentlich würde dem Großfürsten die Nachfolge von dem Gewaltstreik seines Neffen wie eine Fanfare kommender Ereignisse erklingen.

Aus dem Westen.

Speen von neuem beschossen.

Netterdam, 16. September. Die Times meldet aus dem englischen Hauptquartier: Am Sonntag wurde Speen sehr schwer beschossen. Die Bombardement schwächer, aber eines der Geschosse kam aus einem 42 Zentimeter-Mörser.

Die Zepplinangriffe in London.

Rotterdam, 16. September. Aus London wird gemeldet: Auf dem Bahnhof Cannon Street in London hat am Montag die Überführung der Zeppliner Etablissements begonnen, hauptsächlich infolge der steigenden Zepplingerfahr für London.

Wien, 16. September. Das W. Wien. Tgl. meldet über Christiania aus London: Der Konrart beschloß die Verlegung der wichtigsten Reichsbehörden und Archive nach auswärts.

Wafel, 16. September. Schweizerischen Blättern wird aus London gemeldet: In Erwartung neuer Zepplinangriffe wurden die Wäfen und Schloßtüren geschlossen und in viele künftige Gebäude die Note Arnez-Vazaretti gelegt.

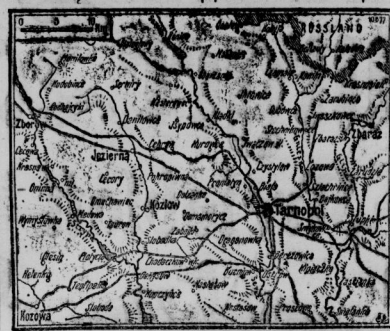
Vom letzten Zepplinangriff auf die City.

Austerdam, 16. September. Das Handelsblad erzählt von einem seiner Leser folgende Einzelheiten über den letzten Zepplinangriff auf London. Danach war der Angriff mit Brand- und Explosivbomben sehr effizient. Unter anderem wurde das Gebäude getroffen, in dem das niederländische Konsulat untergebracht ist, ferner ein Omnibus, der bei einem Bahnhof der City mit 32 Fahrgästen, dem Chauffeur und dem Chauffeur vollständig zerstört wurde. Aus den Häusern, die von Brandbomben getroffen waren, wurden die verflochtenen Leichen von Männern, Frauen und Kindern hervorgeholt. Unter den 106 Opfern befanden sich vier Soldaten. Als um 10.55 Uhr die erste Bombe fiel, und die Kanonen auf das Luftschiff zu feuern begannen, wurden die Besatzer der Zeppele sofort verurteilt, die Gebäude zu verlassen. Die Lichter wurden ausgelöscht; nirgends entstand eine Panik. Sobald einer der verlassenen Stellen der Stadt aufgespiegelt Scheinwerfer das Luftschiff gefunden hatte, vereinigte alle Scheinwerfer ihre Lichter auf den Zeppele, der in großer Höhe schwebend deutlich sichtbar war und wie eine Aluminium-Sphäre ausah. Das ganze Schauspiel dauerte 10-15 Minuten, worauf die Ruhe im Publikum sofort wiederkehrte. Die getroffenen Straßen wurden jedoch durch die Zeppele sehr ungesund. Die ersten folgenden Tage bis zum Sonntag war die City voller Menschen, die herbeikamen, um den angerichteten Schaden zu besichtigen. Der Gemütsmann des Handelsblades berichtet, daß bei allen bisherigen Luftangriffen kein einziger militärisch wichtiger Punkt getroffen worden ist.

Die englischen Dardanellenverluste.

London, 17. September. Im Unterhaus gab Tennant Einzelheiten über die kürzlich mitgeteilten Gesamtverluste an den Dardanellen. Offiziere tot 1190, verwundet 2271, vermißt 573, Mannschaften tot 16478, verwundet 20257, vermißt 8021, zusammen 87680.

Karte zu den Kämpfen bei Carnopol.



Der russischen Offensiv in Dagestani mußten die Verbündeten bis zur Strypa-Front ausweichen, wo sie sich fest verschanzt haben.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalsstabbericht.

Wien, 16. September. Amtlich wird veröffentlicht: Die Lage ist unverändert. Verläufe der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen, wurden vereitelt.

Italienisch-französische Beratungen in Como.

Bern, 16. September. Die Mailänder Sera meldet aus Como, daß die ersten Teilnehmer an der französisch-italienischen Zusammenkunft, die morgen in der Villa d'Este beginnen wird, eingetroffen sind, darunter die Italiener Luzzati, Raineri, Rubini, Ratoni und die Franzosen Darthou, Gannoteaux und Nigon. Es sei zwar schwierig, näheres über das Programm anzugeben, es handele sich jedoch darum, auf indusriellen Gebieten engere Bande zwischen Frankreich, England und Italien festzulegen. Weit den industriellen Problemen hängen Zoll- und Eisenbahntarife zusammen. Bisher gelte es, in den Grundfragen für eine italienisch-französische Zoll-Liga eine Verständigung zu erreichen.

Der türkische Feldzug.

Unerhebliche Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 16. September. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Bei Anafarta gelang es unseren Truppen, in der Nacht zum 14. September feindliche Kräfte durch flüchtige Überfälle zu beunruhigen, zu zerstreuen und zur Flucht zu zwingen. Bei Sedd ul Wahr brachten wir am linken Flügel eine Gegenmine zur Explosion, die eine feindliche Mine zerstörte. Am rechten Flügel verhinderten wir durch Bombenwürfe die feindlichen Truppen, Schützengraben im Jizak anzu legen und brachten ihnen Verluste bei. In diesem Jizak brachte unsere Artillerie auch feindliche Batterien zum Schweigen. Unsere Batterien an den Meerengen nahmen am 18. September feindliche Truppen in der Umgebung des Kap Sellas unter wirksamem Feuer, ebenso die Landungsstelle von Tekke Burnu, den Abschnitt von Sedd ul Wahr und die feindlichen Batterien von Hissarlik, die auf unsere Infanterie schossen. Wir erzielten durch unsere Beschließung ein gutes Ergebnis bei den feindlichen Truppen, die feindliche Batterie von Hissarlik wurde zum Schweigen gebracht. Am 14. September zerstörten dieselben Batterien eine feindliche Artilleriestellung bei der Landungsstelle von Sedd ul Wahr.

In den anderen Fronten nichts Bedeutendes.

Zeichnet die B. Kriegsanleihe.

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, den 22. September.
Zeichnungsscheine liegen der heutigen Nummer unseres Blattes bei.

Mohammedaner-Unruhen im Kaukasus.

Von der russischen Regierung, 16. September. „Utro Rossy“ bringt eine Meldung, der zu entnehmen ist, daß sich im Bezirk Batumi in den letzten Tagen bevorstehende Mohammedaner-Unruhen ereignet haben. Mohammedanische Industriearbeiter legten plötzlich nach Verhaftung eines unter Spionageverdacht stehenden Mohammedaners die Arbeit nieder und bedrohten die Genossen. Als Militär zur Hilfeleistung herangezogen wurde und gegen die Erreichten vorging, erriethen diese Partisanen und feuerten auf die Truppen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verletzte. Die Arbeit konnte noch nicht hergestellt werden, da die Erregung unter der eingeborenen Bevölkerung groß ist.

„Weißerker“ französischer Postdampfer.

Paris, 16. September. Die Märscher melden aus Marseille, daß der französische Postdampfer „Cypriate“ bei der Insel Sokotira (Südlicher Ozean), scheiterte. Passagiere und Besatzung wurden von einem englischen Dampfer aufgenommen und in Aden gelandet.

Deutsche U-Boote vor Desea.

Petersburg, 16. September. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Auf der Höhe von Desea, zehn Meilen von der Küste, erlitt der englische Dampfer „Batagonia“ eine Scharie. Man nimmt an, daß sie durch ein deutsches U-Boot verurteilt worden ist. Der russische Regierungsdampfer „Maria“, der voranfuhr, wurde gleichfalls von einem Unterseeboot angegriffen, erlitt aber der Gefahr.

Die Verluste der Engländer bei Anaforta.

Der Vertreter des R. H. H. Cour. in Konstantinopel gibt von den Kämpfen bei Anaforta eine Schilderung, nach der die angrenzenden Engländer schon in den Kämpfen am 11. und 12. August mehr als die Hälfte der Geschützstärke, d. h. meistentens 3000 Mann, verloren. Sir John Hamilton, der britische Oberbefehlshaber, gab die Gade aber nicht auf. Am 15. August wurden in der Nacht ungefähr 15000 Mann früherer Truppen gelandet, die am 16. August einen neuen Sturm auf die türkischen Stellungen wagten und nach sechsständigem Gefecht, das ebenfalls wild und unheimlich wie das vorige war, zurückgeschlagen wurden, nachdem sie auch bei dieser Gelegenheit mindestens die Hälfte der Mannschaft verloren hatten. Am 20. August wurden darauf nochmals neue Truppen gelandet, wiederum zwei bis drei Divisionen, die am 21. August zum Angriff übergingen und in den ersten Tagen hartnäckiger Handhabe als die vorigen Male. Sie wurden aber so ange deckt, daß nach Berichten kriegsgefangener verwundeter Offiziere und Mannschaften am 26. August die noch übrig gebliebenen Gurthas unmöglich wieder ins Feuer zu bringen waren und unter den Heuseiländern Meuterei ausbrach. So mußte von weiteren Angriffen abgesehen werden. Die Verluste in diesen Tagen waren auch wieder entsetzlich. Von 20. bis 28. August fielen über 800 Offiziere. Die Türken hatten an Toten nur 25 Offiziere und 1400 Mann. Selbsten berichtet im Dreieck von Anaforta verhältnismäßig Ruhe. Vom 8. August bis 1. September haben die Engländer nach Schätzung ihrer eigenen Offiziere mindestens 40000 Mann verloren, davon mehr als die Hälfte an Toten.

Die Lage am Balkan.

Rumänien's Zurückhaltung.

Der getrigte 16. September war kürzlich in der Vierverhandlung als der Termin gemeldet worden, an dem die rumänische Regierung ihre letzte Entscheidung treffen, d. h. ihren Anschluß an den Vierverband erklären werde. Wie alle Prospektionen von dieser Seite ist auch diese faßig gewesen, und die rumänische Regierung selbst teilt jetzt mit, daß auch der letzte Entscheidung überwiegt in naher Sicht sei. Die offizielle „Independence Roumaine“ stellt nämlich fest, daß die Entente mit dem perfekten bulgarisch-türkischen Abkommen den einen Teil ihres diplomatischen Balkanplanes verloren habe, und fährt dann fort: „Es bleibt abzuwarten, wie der andere Teil ausfällt. Der König unternimmt morgen einen auf acht Tage berechneten Ausflug auf die Duna. Diese Abreise ist auf die vollständigsten tendenziösen Meinungen über rumänische Truppenbewegungen an der Grenze, welche in Wahrheit nichts als alljährlich um diese Zeit stattfindende Konzentrationen sind.“ Die Jndep. Roum. bemerkt ebenso energisch die Meldung über militärische Maßnahmen in der neuen Dobrußa.

Griechisch-bulgarische Annäherung?

Athen, 16. September. Es sind gewisse Anzeichen dafür vorhanden, daß in den bulgarisch-griechischen Beziehungen eine Besserung eintreten wird. Die Äußerungen Radoslawows, der der Hoffnung auf eine Verziehung der beiderseitigen guten Beziehungen Ausdruck gab, sind hier jedenfalls an vielen Stellen auf einen Wobden gefallen. Eine bedeutende politische Persönlichkeit gab der Ansicht Ausdruck, daß es für die zukünftige Entwicklung des Balkans notwendig sei, daß es zu einer Verständigung zwischen den beiden entwicklungs-fähigsten Staaten des Balkans komme; wie „Seli“ gestern meldete, sind die großen, einflussreichen Kreise der hiesigen öffentlichen oppositionellen Meinung der Ansicht, daß die Balkan-Angelegenheiten von dem Stand des Krieges in Europa abhingen, und daß es hier in Griechenland nur eine Politik, die der Neutralität, gebe.

Zum Abschluß des türkisch-bulgarischen Vertrages.

Sua, 16. September. Nach einer Petersburger Meldung hörte der „Morning Post“-Korrespondent in Athen von bejahrter Seite, daß der türkisch-bulgarische Vertrag am Freitag unterzeichnet und veröffentlicht worden ist.

Aus Sofia meldet der Temp, Gerichten zufolge werde der deutsche Militärattache v. G. G. G. demnächst durch General v. Poffow ersetzt werden. Dieser war bereits während des letzten Balkankrieges Militärattache in Sofia.

Von den Kolonien und Uebersee.

Die Dinge in Ostafrika in englischer Besatzung. Steuer meldet: Es floren keine telegraphischen Meldungen vor, daß der Feind an der englisch-belgisch-deutschen Grenze in Ostafrika wieder die Offensive ergriffen hat. Aber Briefe von Mitte August erwähnen frühe deutsche Vorbereitungen und Versuche, die Eingeborenen in Ostafrika anzuwerben. Diese Versuche sind bisher erfolglos geblieben. Vom 26. bis 28. Juli fanden in Ostafrika heftige Gefechte statt. Der Feind war durch Araber verurteilt und besch auf Geblühe. Die Berichte von den ähneren Stationen sprechen von großer lebhafter Tätigkeit der Deutschen, aber ihr Vormarsch scheint aufgehoben zu sein. Die Lage im englischen und belgischen Ostafrika durch Eintreffen von Verstärkungen siverer geworden.

Die Neutralen.

Die Entente-Anleihe ein neuer großer Neutralitätsbruch Amerikas. Washington, 16. September. (Neuter.) Staatssekretär Lansing hat auf Befragen erklärt, die beschriebene Anleihe

Gerichtszettung

Das Tragen von Schusswaffen verboten!
Halle, 18. Sept. Der Richter A. v. Schütz u. d. h. hatte bei der Polizeibehörde um die Genehmigung nachgehend ein Gewehr führen zu dürfen, um die Vogel aus den Dohr anlagen zu verjagen. A. warnte jedoch die Erlaubnis-erteilung nicht als sondern behauptete sich seiner Schusswaffe, trotzdem ihm der Generalbund nachweislich ausdrücklich warnte. Er mußte sich jetzt wegen Vergehens gegen das Belagerungsgebot, begangen durch Waffentragen, verantworten. A. machte zu seiner Verteidigung geltend, daß er nicht auf die Erlaubniserteilung habe warten können, weil ihm sonst die Vogel das ganze Dohr verdoeben hätten. Das Gericht verurteilt demnach den Fall sehr milde und er-kannte auf die geringste zulässige Strafe von 1 Tag Ge-fängnis.

Wettervorausage.

Sonnabend, 18. September: Wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken, etwas kühl.

Letzte Depeschen.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Großes Hauptquartier, 17. September.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

Widcy genommen, die Szegara überhritten.
Widcy genommen, die Szegara überhritten.

hätten Mittelpersonen, sofern die ihnen durch Söllner (u.) vorbehaltenen Wagen voll besetzt sind, ohne weiteres in den anderen Wagen des Zuges untergebracht werden. Im allgemeinen sollen aber die auf den Bahnhöfen sich verammelnden Soldaten nach wie vor auf die besonderen Vor- und Nachzüge, soweit diese zur Aufnahme des Militär-Transportes bestimmt sind, zu dirigieren werden, damit die plündernde Durchführung des Heinerverkehrs nicht beeinträchtigt werde. Das flichtet aber wiederum nicht aus, daß diese für die Militär-Transporte vorgesehenen besonderen Vor- und Nachzüge unerschütterlich auch von Zivilpersonen besetzt werden können, wenn es sich um Angehörige der darin untergeordneten Soldaten handelt oder dazwischen der Verkehr der den Söllnern er-leichtert werden kann.

Keine Verlängerung der Polzeistunde. Der Provinzialverband der Provinz Sachsen des deutschen Gar-tirerverbandes hatte an das Heilwetter, Generalkom-mando des 4. Armeekorps eine Eingabe folgenden Inhalts gerichtet: „Die mittägliche Verkürzung der Polzeistunde verursacht dem gesamten Wirtschaften ansehnliche ver-träglichkeiten. Dieser Schaden ist um so empfind-licher, als die Wirte an und für sich schon durch den lang-wierigen Krieg geschädigt schwer betroffen sind. Der welt-aus größte Teil der Gäste für ihre Anwesenheit, der Auszahlung von Sperrkosten, der Polzeistunde, der Fremdenverkehr in den Gasthöfen auf ein Geriniges zurück-gegangen, die Tanz- und Vergnügungsfeste haben sehr, Ausbarkeiten finden nicht statt, ferner ist eine große Zahl von Wirten durch ihre mittägliche Dienstpflicht dem Ge-schäfte entzogen. Dieser Verlust trägt die Belastung der Wirte mit hohen Hauptzinsen und Hochzinsen, die ohne Rücksicht auf die höchste Gefährdung der Wirte rechtlos be-trialen werden. Das Geheiß gilt von der drückenden Be-lastung der Wirte mit saallichen und kommunalen Sonder-steuern, welche kein anderes bürgerliches Gewerbe kennt, P. D. Anwesenheitssteuer, Bier- und Brauwein-steuer, Schankzollsteuer, Betriebssteuer mit samt den kommunalen Versteuerungen u. s. w. Ein solches Braue der Krieg eine ganz erhebliche Verkürzung des Bieres und anderer Bedarfsartikel, die den Umsatz und den Ertrag der Wirtschaften ganz außerordentlich beeinträchtigt hat. Eine Milderung dieser Belastung der Wirte ist demnach dringend geboten. Das königl. Heilwetter, Generalkommando bitten wir deshalb föhlich um eine Verlängerung der jetzigen Polzeistunde um eine Stunde. Eine Erhöhung der öffentlichen Sicherheit steht dadurch nicht zu befürchten. Die Bevölkerung des Armeekorpsbezirks trägt bis hieher in jeder Weise die unentgeltliche Belastung der Wirte mit um so mehr, als der Gehalt des Brauereibesitzer an den hauptfächlichsten Verkettungen gänzlich unterlag und ferner in den Abend- und Nachstunden überhaupt verboten ist. Demnach dürfte die erbetene Verlängerung der Polzeistunde um 10 weniger Bedenken begehen. Auch den Wirten würde die am 1. September ein Beiden des be-trächtlichen Vertrauens sein und allgemeinen Dank ernten. Sollte aber trotzdem keine Bewilligung zur Verlängerung der Polzeistunde erfolgen, so bitten wir wenigstens um ein freundschaftliches Entgegenkommen durch Bewilligung einer Be-freiung von einer halben Stunde.“

Auf folgende Antwort erwidert worden: „Ihren Antrag muß das Heilwetter, Generalkommando ablehnen.“ Es bleibt also bei der Polzeistunde bis nachts 12 Uhr.

Nachnahmebriefe nach Belgien. Vom 1. September 1915 ab können im Verkehr mit Belgien die zugelassenen Briefe von Belgien nach Belgien und umgekehrt bis 800 Mark belohnt werden. Der einzuhebende Betrag ist in beiden Richtungen in der Markzahlung anzugeben. Im übrigen gelten für die Behandlung der Sendungen die allgemeinen Bestimmungen für Postanbahnbriefsendungen im Weltverkehr (Art. 6 des Briefpostgesetzes).

Alexander Wolff Kriegsgefangener? Der Berliner „Hefenconter“ schreibt: Nachrichten zufolge, die aus dem Weichen kommen, soll bekannt Alexander Wolff in Kriegsgefangenschaft geraten sein. Der bekannte Ver-linger Schauspieler hatte in der letzten Zeit sich um die Ver-antwortung ausüben lassen und sich als Beobachtungsoffizier betätigt. Er wird jetzt seit seiner zweiten Ausfahrt ver-mißt. Da das Jagdnetz, in dem er eine Sonderfahrt unternommen hatte, herabgeschossen sein dürfte, hegt man allerlei Vermutungen. Bald heißt es, er sei von Franzosen, bald von Engländern gefangen genommen worden.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhält der Richter Max Junke von hier.

Die dritte Kriegs-sanktion hat die biesige städtische Sparkasse 500.000 M. gezahlt. Da die Kasse für die ersten beiden Anleihen bereits 1.000.000 M. gezahlt, ist damit der Betrag von einer Million Mark erreicht.

Die 40-jährige Fälligkeit auf dem Rittergute des Herrn Kammerherrn von Wittgenstein in allen landwirt-schaftlichen Arbeiten erprobene Arbeiter Karl Gräbe aus Döllnis am 19. September d. J. zurückzuführen. Das Wohlwollen und das Vertrauen seiner Gutsbesitzerin hat und Vorgelegen hat sich der treue Arbeiter in reichem Maße erworben und genießt auch bei seinen Mit-arbeitern Achtung und Beliebtheit.

Die 2. Klasse erhält Referent A. Wurck von hier.

Die 2. Klasse erhält Witzelndwebel Franz Berger von hier.

leide (da die Militären bei keine Verletzung des Bürgerrechts, die in der Anleihenverhandlung habe die Regierung nicht in die Hände der öffentlichen zur Verfügung aufgelegt werden oder den Vereinigten Staaten durch die große Geldbezüge entzogen werden sollten; die jetzige Anleihe ist aber eine Kreditanleihe zur Begleichung von Forderungen amerikanischer Bürger, und die Regierung solle sie ebenso wie der Handel mit Baumwolle, als private kaufmännische Transaktion an; über solche Anleihen aber nationale Regie-rungen niemals eine Kontrolle üben.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Die Regierung des Reichstagsamtsvertrags des großen amerikanischen Neutralitätsbündnisses ist zu-gunsten des Birenerbundes bereits nur auf neue, daß Herr Wilson der hille Teilhaber unserer Gegner ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bundesratsbeschlüsse.
In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangen zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über die Zuschläge für Erzeugnisse der Kartoffeltrödnerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung des Abzuges von Erzeugnissen der Kartoffeltrödnerei und der Kartoffelstärkefabrikation, der Entwurf einer Bekanntmachung über das Abketteln von Kartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrödnerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation vom 25. Februar 1915, und der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Veranlassung von Kartoffeln in Gefahreneremeren im Bereich der Reichsregierung, die von dem Reichsamt für den Entwurf eines Gesetzes, wegen Veranlassung des Gefahres, betreffend die Unterbringung von Familien in den Dienst einzelner Mannschaften vom 28. Februar 1888, wurde ausgemittelt.

Aus Stadt und Umgebung

- * Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Schrift-führer Richard Vertus von hier, früher im Betrieb des „Merseburger Tageblatts“, verliehen. Wir gratulieren!
- * Auf die 3. Kriegsanleihe wurden bei der Kreis-sparkasse bis heute 1.875.000 M. gezahlt.
- * Das Hofamtsverlagereat beging gestern die Feier seines einjährigen Bestehens. Nachdem am Nachmittag die Landtagsversammlung konstituiert hatte, erkreuten am Abend Professor Dr. Cecil, Fiedler, von Seydow (Weige) und Fräulein Müller bei der Vermählung durch Musikvortrage. Des herzlichsten Dankes der Konzertleit-erinnen dürfen sie gewiss sein.
- * Anwesenheit. Die freiwillige Abgabe erfolgt vom 20.-25. September täglich vormittags von 9-12 Uhr. Almetall kann vorläufig noch nicht ange-nommen werden.
- * Die Beamten werden in diesem Jahre in der Provinz Sachsen am Donnerstag, dem 30. d. Mts., beginnen.
- * Anstalt und Militär auf der Eisenbahn. Es ist ange-ordnet worden, daß Militärpersonen „möglichst“ zusam-men in besondere Wagen oder Abteile der Züge untergebracht werden sollen. Diese Beförderung ist nun vielfach dahin verhanden worden, daß Militärpersonen unter allen Umständen voneinander getrennt rei-sen sollen. Wie aus einer Verfügung der Kgl. Eisenbahn-Inspektion an sämtliche Stationen hervorgeht, ist diese An-ordnung irrig. Danach sind die Soldaten in die Ab-teile, nicht, auch solche Wagen oder Abteile zu begeben, die nicht ausdrücklich den Militärpersonen vorbehalten sind, namentlich wenn sie mit Angehörigen oder Be-kannten zusammenaufreisen wünschen. Auch

Kunst und Wissenschaft.

Aufführung des Meininger Hoftheaters.
Meinungen. 17. September. Nicht unheimlich dürfte insgemein die Nachricht empfunden werden, daß man in aufstrebenden hohen Kreisen eine Aufführung des Hoftheaters in zukünftiger Zeit sehr ernsthaft in Erwägung zieht. Das wäre nicht nur für unsere Stadt ein schwerer Schlag, sondern auch dem benachbarten Kunst- und thea-terliebenden Publikum wäre ein Eingehen des Hof-theaters ganz recht schmerzhaft. Soffentlich bewahrheitet sich die Befürchtungen der hiesigen Bürgerchaft nicht.

Alexander Wolff Kriegsgefangener? Der Berliner „Hefenconter“ schreibt: Nachrichten zufolge, die aus dem Weichen kommen, soll bekannt Alexander Wolff in Kriegsgefangenschaft geraten sein. Der bekannte Ver-linger Schauspieler hatte in der letzten Zeit sich um die Ver-antwortung ausüben lassen und sich als Beobachtungsoffizier betätigt. Er wird jetzt seit seiner zweiten Ausfahrt ver-mißt. Da das Jagdnetz, in dem er eine Sonderfahrt unternommen hatte, herabgeschossen sein dürfte, hegt man allerlei Vermutungen. Bald heißt es, er sei von Franzosen, bald von Engländern gefangen genommen worden.

Aus Provinz und Reich.

Die 2. Klasse erhält der Richter Max Junke von hier.

Die 2. Klasse erhält Witzelndwebel Franz Berger von hier.

England beschäftigt sich ernstlich mit den Friedensgebins-gungen.

London, 16. September. Auf eine Anfrage im Unter-hause erwiderte Balfour, daß niemand bei Kriegs-anbruch die Entwiklung des Luftkrieges vorzuziehen habe. Die Erfahrung zeigte, daß die englische Marine in der Welt der Seemacht un-genügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiffbau der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht aus-reichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschiffe zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas lang-sam fortgeschritten. In Angelegenheiten der ge-nügend war. Er selbst hat übernahme der Leitung der Admiralität darüber erkannt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luft-angriffe der Flotte zuzufallen sei. Der Luft-schiff

Bekanntmachung

Mit Bezug auf die Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1915, betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen (R. G. B. Seite 113) weise ich auf Grund ministerieller Anordnung nochmals darauf hin, daß die Zulassung der Kraftfahrzeuge nur aus Gründen des öffentlichen Interesses erfolgt ist, und daß die Zulassung daher nur zu den die Zulassung begründenden Zwecken benutzt werden dürfen, also nicht z. B. zur Beförderung von Familienangehörigen oder sonstigen Personen ohne Bezeichnung der Fahrtberechtigten, zu Vergnügungsfahrten und dergleichen.
 Merseburg, den 27. August 1915.
 Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.
 Merseburg, den 16. September 1915.

Der Königliche Landrat.
 J. B. Kühn, Kreissekretär.

Bekanntmachung

Ich weise hierdurch besonders darauf hin, daß von den vom 13. d. Mts. ab für den Kreis Merseburg geltenden Brotmarken (Brotmarkenformat) pro Kopf 4 Brotmarken eine Woche, also 16 Brotmarken 4 Wochen lang, verfahren müssen und eine Zulagsbrotmarke für 1 Woche gilt. Die Magistrate, die Herren Gemeindevorstände und Geschäftsführer ersuche ich hierauf in ordnungsgemäßer Weise hinzuweisen, sofern es noch nicht geschehen ist.
 Merseburg, den 15. September 1915.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. 1472 K. G. In Vertretung: v. Jagow.

Um eine zweedmäßige gleichzeitige Verwertung unserer Obst- und Gemüselerte zu erreichen, soll der Kreisgärtner in so fern als Ortsgärtner des Kreises Obst- und Gemüselerverwertungsabteilung abhalten. Durch zweifache Verwertungen und Verwertungen sollen die verschiedenen Verwertungsarten von Obst- und Gemüsel-Verwertung erläutert werden. Es wird hauptsächlich auf die Herstellung von billigen gemischten Marmeladen Wert gelegt, die die teure Butter erliegen.
 Die Abhaltung dieser Lehrgänge ist in diesem Kriegsjahr kostenlos. Anträge sind sofort an das Königliche Landratsamt in Merseburg einzureichen.
 Merseburg, den 16. September 1915.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. 4298 K. A. In Vertretung: von Jagow.

Bekanntmachung

Das Königliche Staatsministerium hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Kaisers durch Erlaß vom 12. v. Mts. dem Zentralomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, für die Kriegszwecke des Roten Kreuzes eine zweite Geldlotterie mit einem Spielkapital bis zu 1 800 000 M. und einem Heinertrag von 600 000 M. zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.
 Die Ziehung dieser Lotterie findet in den Tagen vom 23. bis 26. Februar 1916 in Berlin statt. Der Vertrieb der Lose darf nicht beanstanden werden.
 Merseburg, den 14. September 1915.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. 6858 L. J. B. Kühn, Kreissekretär.

Bekanntmachung

Der Plan zu einer Selbsterwerbsleistung beim Wagnisbau Merseburg-Adolfen liegt auf dem Gemeindevorstand in Merseburg am 18. September 1915 auf dem Tisch. Die Zeichnung ist bis zum 23. September 1915, abends 6 Uhr, an jedem Mann einzuweisen. Während der Zeit der Offenlegung steht es jedem Beteiligten frei, im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen das beschriebene Unternehmen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Königlichen Landratsamt in Merseburg anzubringen. Nach Ablauf der Anlegungsfrist können Einwendungen pp. nicht mehr berücksichtigt werden.
 Merseburg, den 16. September 1915.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. 6902 L. J. B. Kühn, Kreissekretär.

Nachtrags-Verordnung

zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Hautschuß (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe
 (V. I. 663/6. 15. R. R. A.).

Nachstehende Nachtragsverordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Übertretung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 6* der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) bestraft wird.
 Die in der genannten Verfügung in § 2 b unter IV genannten Gegenstände:

Klasse	Gegenstand	
9	Alte Autoreifen mit Nieten und ohne solche	gleichgültig, ob im ganzen oder zerschnitten,
12	Luftschläuche, dunkel, schwimmend,	
13	Luftschläuche, rot,	
16	Gummiabfälle, schwimmend,	

sind auch dann meldepflichtig, wenn die unter § 5 der genannten Verfügung für diese Waren genannten Mindestmengen nicht erreicht werden. Sie dürfen ferner vom 18. September 1915 ab nur noch an die Königliche Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Fiskalische Straße, oder deren durch schriftlichen Auftrag ausgemessene Beauftragte verkauft oder geliefert werden. Die in Gummi- oder Regenerierfabriken vorhandenen Bestände der vorbezeichneten Art dürfen verarbeitet werden. Im übrigen werden die obengenannten Gegenstände hiermit gemäß § 4 der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 beschlagnahmt. Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
 Magdeburg, den 17. September 1915.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps
Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,
 à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

* § 6. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:
 1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder tauscht oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
 2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtgemäß zu behandeln, zuwiderhandelt;
 3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Aufmerksame Bedienung. **Mildeste Preise.**

Karl Zänzer
 Merseburg Adolf Schüfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten
 Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
 Solide Qualität. **Große Auswahl.**

Bekanntmachung.
 Zeichnungen auf 5 % Reichsanleihe (3. Reichsanleihe) werden bis **Mittwoch, den 22. d. Mts., mittags 1 Uhr,** in der hiesigen städtischen Sparkasse, Bureaustr. Nr. 1, entgegen genommen.
 Merseburg, den 16. September 1915.
 Der Magistrat.

Umschlagetücher
 in reicher Auswahl noch preiswert.
A. Henckel,
 Oelgrube 29.
 Woll- und Weisswaren.

Eng. G. Schrot, 10 Gr.-Probe 150 Nr. 6.
Hohmann, Magdeburg 150, Arnsgr. 6.

Speise-Kartoffeln,
 tadellose, handverpackte, sich gut lagende Ware,
 per Zentner Mk. 5.—
 1/2 Zentner Mk. 1.30
Albert Zrebst,
 Entenplan 3, Fernspr. 475.
 Nordstraße 2, Fernspr. 10.

Wohnung zu vermieten
 Gr. Ritterstr. 1.

Zwangsvorsteigerung.
 Sonnabend, den 18. September, vormittags 11 Uhr
 werde ich im Gasthof zur Taubenburg
1 Klavier und 1 Spiegel- schrank mit Spiegel
 öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Piegner, Gerichtsvollzieher,
 Merseburg, Gutenbergstr. 41.

F. A. Hoppen
Patentanwalt
 Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
 Telefon 4938
 Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Geräumige 1. Etage-Wohnung
 ist wegenstaltbar sofort zu vermieten.
Max Serrfurth, Breite Str. 15.

Dieters Restauration
 Inhaber Herr. Just.
Sonnabend abend Salzknochen.

Bad Dürrenberg, Zum Kuhlmbacher
 Spezial-Ausgang von Kuhlmbacher Mönchshof
 Sei u. Dunkel.
 Gemüthlicher Gesellschaftsraum mit Alkoven.
 Wohnung für Badegäste, auch Kinder zu mäßigen Preisen in Pension.

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Sahl/Thür.

Vertreter,
 welcher bei der Wirkendenschaft gut eingeführt ist und einwandfreie Referenzen aufweisen kann, für den provisorischen Vertrieb meiner Spezialitäten, **Escher best. dopp. Stein- hänger,** Steinhäger, Gold etc. gesucht.
C. W. Tasche, Steinhäger i. Westf.

Rußbaum-Büfett,
 zu älteren Möbeln passend, Verflo. Kleiderchränke, Truemeu, Spiegel n. Schränken, Garatüren, Plüsch- Sofa, Schreibische mit und ohne Schränken, elegantes schwarzes Piano, vorzüglich. Ton, Zig., Anzüge und Antikenstücke, Hoch- stühle, Küchenchränke verkauft billig
Friedrich Peleke,
 Halle a. S., Geiststr. 25.

zu **besserem Hause**
 sucht junges Mädchen, das kochen, nähen und alle Hausarbeit versteht. (20 Jahre alt) event. gegen Zusat- lung best. Stellung. Off. „I A S“ an die Exped. d. Ztg.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
C. Albrecht, Halleische Straße 19.

Verantwortlich für die Redaktion: L. B. L. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. B. L., sämtlich in Merseburg.

Ein Band.

Ein Band in eiserne Ketten sich ein Germanischer Heden Schlangenreich'n. So schlugen zu einem Sturm sie vereint Und in dem Schicksal trotzend den Feind.

Nun bindet uns wieder ein eichernes Band, Die große Liebe zum Vaterland.

So schlagen zu einem Sturm wir vereint Und in dem Schicksal trotzend den Feind.

Und nach dem Schwert nehmt die Feder und schreibt: Das Band, das heilige Band, — es bleibt!....

Kurt von Hoffschiedt.

Deutsche Waren unter fremder Flagge.

Der im Oktober des vorigen Jahres gegründete Verband 'Deutsche Arbeit zur Förderung deutschen Schaffens in Industrie, Handel und Gewerbe'...

Man könnte meinen, daß eine Ausstellung, die den deutschen Käufer von seiner Vorliebe für die Fremdmittel...

Landesverrat.

Roman von G. H. Oppenheim.

99]

Ständchen verhalten

„Diese Papiere gehen Sie nichts an, Oberst Sukhol. Sie haben kein Recht, sich daran zu kümmern...“

Der Oberst wandte sich gegen mich. Und in seinem Blick war etwas, das mich für den Moment geradezu mit Haß gegen ihn erfüllte.

„Was für Papiere sind das?“ fragte er in einem Ton, der offenbar bestimmt war, mich einzuschüchtern.

„Nehmen Sie sie doch, Herr Oberst, und übergeben Sie sich selbst! Was ich Ihnen darüber sagen könnte, würden Sie mir ja wahrhaftig nicht glauben.“

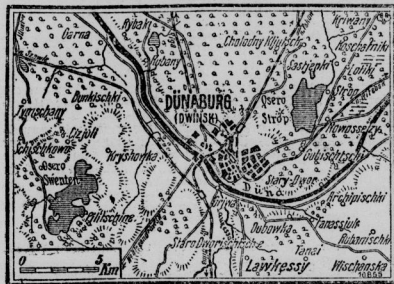
Er tat einen Schritt vorwärts, wie um meiner Auforderung Folge zu leisten; aber er mußte erkennen, daß es da einen verzweifelten Menschen gab, der entschlossen war, ihn unter allen Umständen daran zu hindern.

„Was für Papiere sind das?“ fragte er in einem Ton, der offenbar bestimmt war, mich einzuschüchtern.

„Nehmen Sie sie doch, Herr Oberst, und übergeben Sie sich selbst! Was ich Ihnen darüber sagen könnte, würden Sie mir ja wahrhaftig nicht glauben.“

„Hier!“ sagte sie, indem sie mir das Bündel entgegenhielt. „Nehmen Sie Ihr Eigentum zurück, Georg!“

Karte von Dünaburg mit Umgebung.



Die Festung Dünamünde (seit 1898 Dümitz genannt) ist eine der stärksten Festungen des Baltikums...

lang ungeschwerter Verzoerungen aufzunehmen, Voraussetzungen, die selbst in sich selbst und braucht nicht ausgeführt zu werden...

Man braucht an dieser Stelle an die lauterer und unlauterer Mittel, mit denen England, Frankreich und Russland den Kampf gegen die deutsche Industrie führen...

Die — man kann sie nicht anders nennen — zielebendsten, wenn auch recht einseitigen Vorkämpfer der Industrie des feindlichen Auslandes gegen die deutsche...

Ohne ein Wort zu sprechen, gehörte ich seinem Befehl. Bolternd fiel in diesem Augenblick der Revolver aus der Hand meines Vaters zu Boden.

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Wein ist die Schuld!“ stöhnte er. „Wein allein ist die Schuld!“

„Sind Sie von Sinnen, Georg, daß Sie diesem Menschen gehorchen wie ein umhänfender Knabe?“

„Geben Sie Herrn Lazar jene Papiere zurück!“

„Ich gab sie ihm freiwillig,“ sagte ich, „und ich wünsche gar nicht, sie zurückzugeben.“

Der Ton, in dem ich gesprochen, mußte sie wohl überzeugt haben, daß es mir voller Ernst sei mit dem, was ich sagte.

„Nun wohl, Sie müssen ja wissen, was Sie tun. Und vielleicht ist die ganze Sache so viel Aufregung gar nicht wert.“

„Ich war im Begriff zu bejahen, aber der Oberst kam meiner Erwidrerung zuvor.“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

Parfies in weissem Waße. Hier will die Ausstellung fördern und auffächern einsehen, die neben den deutschen Waren unter fremder Flagge auch die fremden Waren unter deutscher Flagge...

„Nun wohl, Sie müssen ja wissen, was Sie tun. Und vielleicht ist die ganze Sache so viel Aufregung gar nicht wert.“

„Ich war im Begriff zu bejahen, aber der Oberst kam meiner Erwidrerung zuvor.“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

„Geben Sie mir diese Papiere, Georg Lazar!“

(Fortsetzung folgt.)

Welchen ich von Gefolge entließ, ebenso unsere östlichen Provinzen; um diesen zu helfen, müssen wir aber erst selbst Gefolge haben. Hier und viel Gefolge ist bisher gefehlt worden, aber noch lange nicht genug. Man sollte meinen, daß auch die Regierungen die Pflicht hätten, die in der Vergangenheit nach dem Verfall der Kaiser- und einer nur teilweisen Verringerung Einhalt zu tun, denn es liegt im volkswirtschaftlichen Interesse. C. G.

Die Entlastung der Gerichte.

Die halbamtlich bereits vor kurzem angeführte Bundesratsverordnung zur Entlastung der Justiz ist nunmehr am 9. September im Reichsgesetzblatt bekanntgegeben worden. In ihrer Einzelheit schafft sie ein neues Kriegsgesetz, das aber offensichtlich auf den im Frieden gemachten Erfahrungen beruht. Der Krieg gibt eine Gelegenheit, solche Erfahrungen zu verwerten, obgleich die Dauer zu geben. Was also an Änderungen geboten wird, beruht auf den auch im Frieden schon vielfach hervorgerufenen Wünschen nach Vereinfachung der Formen, unter denen heute ein Prozeß vor sich geht, Vereinfachung des Personal- und Sachvertrags, kurzum einer Vereinfachung der Rechtspflege. Ein feststimmtes Schlichtungsweg, das der deutsche Richter im Krieg den Charakter des Friedensrichters erhält. Zunächst gibt es die Richter eines Kantons in der Zahl von vier bis sechs in den Kantonsgerichten. In jedem hat der Richter die Ehre unter den Parteien zu verfahren. In den Sachen von geringerer Bedeutung mit einem Objekt unter 50 Mark soll grundsätzlich der Prozeß ein Parteiprozeß werden. Wer sich den Bestand eines Anwalts leistet, hat grundsätzlich keinen Anspruch darauf, daß ihm die dadurch entstehenden Kosten erstattet werden. Das ist nicht nur wichtig. Denn je geringer das Objekt, desto höher im Verhältnis sind die Kosten! Vor dem Amtsgericht soll auch ein unangewandtes Mahnwesen stattfinden, was nach der Natur des Anpruchs schon bisher zulässig war. Man hofft damit die Zahl der Termine, in denen noch immer eine große Anzahl Verurteilungen erfolgt, zu vermindern. Werogleich mit der Klage vorgehen will, muß glaubhaft machen, daß der Beklagte den Anspruch vermutlich bestritten werde.

Ein Mahnverfahren soll nun grundsätzlich auch im Lande als Zwangsmaßnahme eintreten. Grund des Verzugs ist mündlich festzustellen. Der Prozeß ist eine Zwangsmaßnahme, die der Vorklage ausbleibt und gegen wessen den Beklagten nur binnen drei von Vorstehenden bestimmten Frist der Widerspruch zulässig. Auf diesen erstet Kündigung an einem Termin, während im anderen Falle nach Ablauf ein Zwangsverfahren einleitet. In diesem Verfahren wird die Sache mündlich verhandelt. In demselben Verfahren wird die Sache mündlich verhandelt. In demselben Verfahren wird die Sache mündlich verhandelt.

Ein Mahnverfahren soll wiederum unterbleiben, wenn glaubhaft gemacht wird, daß der Beklagte sich voransichtlich auf den Prozeß einstellen werde.

Die Verurteilung findet nicht mehr statt, wenn der Wert des Streitgegenstandes den Betrag von 50 Mark nicht übersteigt. Das bedeutet die Wiedererrichtung eines Zwangsverfahrens, der 1907 mündlich. Nur der Kriegsausland rechtfertigt diese unterschiedliche Behandlung vieler Anträge, die auch bei geringem Betrage doch ein Wertobjekt für denjenigen vorstellt, der sie geltend macht. Seitdem das Gewerbegericht und Kaufmannsgericht die Bedeutung von den Vorhanden ein ein gewisses Streitwert (100 bzw. 200 Mark) abhängig machen, hat es an Wünschen nicht gefehlt, diese Beschränkung auch in die ordentliche Gerichtsbarkeit einzuführen. Heute haben wir also einen Streitwert, der die Wertung je nach dem Stande des Klägers dreifach vermindert beschränkt!

Endlich wird das Verbands vor dem Gerichte erster Instanz erleichtert. Ein Vortrag soll da nicht mehr stattfinden, wo die Sache schon einmal mündlich verhandelt worden war und die Parteien ihn nicht mehr nötig halten. Den Wünschen des Richterhandes ist mit einer erfreulichen Bestimmung obgedient. Der „Zustand“ der Urteile soll verfürat und durch umfangreiche Verweisungen erleichtert werden.

Fuss Provinz und Reich.

Deitlich, 17. Sept. (Zeichnung der Kriegsanleihe in den Schulen.) Wie weit die Bevölkerung des deutschen Volkes zur endgültigen Bekämpfung unserer Feinde geht, beweist die Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe. Nicht nur Kinder, sondern auch die Lehrer und die Eltern beteiligen sich an der Zeichnung, indem sie die Schulung legt ihre Erparnisse auf den Altar des Vaterlandes. So haben die heiligen Volksschulen 20000 Mark, die Schulen der umliegenden Dörfer je 1000-1500 Mark, abgesetzt. Auch die heilige königliche Seminarbildung hat eine hohe Summe. Gewiß

werden auch die Schulen anderer Gegenden dießes Beispiel folgen.

München, 15. Septbr. Im alten historischen Kloster „Meheds“ am Ammersee hat ein Großfeuer Verderben angerichtet. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Die großen Vorräte an Getreide und sonstigen Waren wurden ein Raub der Flammen. Schwer bedröht war auch das Wohnhaus der Bauwirtschaft treibenden Klosterbrüder. Auch aus München war die Feuerweh herbeigeeilt.

Vom Auslande.

Eine Tragödie auf hoher See.

Die Londoner Blätter melden, daß ein norwegischer Dampfer „Grim“ mit 10 Mann der Besatzung ein niederländisches Leinwandgeschiff gelandet hat, das am Sonnabend früh 180 Meilen von Scarborough treibend aufgefunden wurde. Die Besatzung war wahrscheinlich geworden und hatte 3 Kameraden getötet.

Bunte Zeitung.

Die Heiratssitten der Blondinen und Brünetten. Die Blondinen gelten im allgemeinen als die schönsten Frauen, und wenn sie zufällig noch bunte Augen haben, gelten sie als die allerhöchsten. Aber merkwürdigerweise verkehren sie den Platz an erster Stelle, wenn es sich um die Heirat handelt. Es ist berechnend worden, daß bunte Augige Frauen weit zahlreicher und auch schneller und besser verheiratet als die Blondinen. Unter hundert Frauen kommen durchschnittlich 70 Brünetten zum Alter, und ebenso hat man berechnet, daß von hundert Brünetten Frauen 83 einen Mann finden, während sich von den Blondinen nur 55 verheiraten. Der Grund hierfür dürfte wahrscheinlich in der Verschiedenheit der Temperamente zu suchen sein. Es ist eine weicherbetete, aber trotzdem irrische Erscheinung, daß Brünetten Haar und lebhaftes Temperament notwendig identisch sein müssen. Es kann wohl gutreffen, daß die Brünetten im großen und ganzen lebhafter sind als die Blondinen, aber temperamentvoller und feuriger sind die Blondinen. Der große Unterschied ist nur der, daß die Leidenschaftlichkeit der Blondinen unter der gemessenen äußeren Hülle verborgen liegt, die von oberflächlichen Beobachtern so oft mit Temperamentlosigkeit verwechselt wird. Nun sollte man doch eigentlich annehmen, daß aus diesen Gründen die Blondinen auch als Ehefrauen mehr begreift sind als die Brünetten, aber es ist, wie bemerkt, doch nicht so, und zwar ganz einfach aus dem Grunde, weil die mehr oberflächlichen Brünetten Frauen sich häufiger vor den geschlosseneren Blondinen voraus haben, nämlich die, einen Mann zu finden. — Die Entschädigung darüber, ob die hier wiedergegebenen Behauptungen den Tatsachen entsprechen, müssen wir den lieben Frauen überlassen.

Arzneipflanzen. Die Verwendung von Pflanzen und Pflanzenteilen zu Arzneien findet die denkbar weiteste Verbreitung und sind deshalb die Apotheker vom Minister des Innern aufgefordert worden, solche Pflanzen in ihren Bezirken einzusammeln. Für die Einsammlung kommen dabei hauptsächlich in Betracht Lindenblüten, Königskerzenblüten, Brennnessel, Kamillen, Stromanionblätter, Fingerhutblätter, Zellerhosenblätter, Rainwurzgras, Schafgarbenkraut (ohne Blüten und möglichst stengellos). Wenn auch das sachmännlichste Urteil nicht angenommen wird, daß wir während des Krieges einen Mangel an Arzneipflanzen bekommen werden, da ja ein großer Teil aus Deterriere-lingen herbeikommt, so ist doch die Vorsorge, unsere heimischen Pflanzen zu verwerten, anerkennenswert. Leider geht jahraus, jahrein viele Tausende von Mark unserer Volkswirtschaft verloren, weil die Kenntnis unserer Arzneipflanzen nur auf recht kleine Kreise der Bevölkerung beschränkt ist. Ein dankbares Feld vaterländischer Betätigung bietet sich hier für die Lehrgesellschaft, die ja durch ihre Opferwilligkeit schon so oft sich bewährt hat. Die Schulstufen werden außer der Bereicherung des Wissens die Freude haben, durch den Erlös für die eingesammelten Pflanzen mit beigetragen zur Ausrüstung der Kriegswunden. Wem der Betrag kann zur Unterstützung der Kriegsfamilien, der Bewunderten und sonstige ähnliche Zwecke als Spielend gesammelt werden.

Die größte Vogelsammlung der Welt. Die größte ornithologische Sammlung dürfte sich an der Mosauer Universität befinden. Sie besteht aus 12 500 Exemplaren vorzüglich ausgeflossener und tadelloser erhaltener Vogelarten jeden Alters und verschiedener Jahreszeiten. Mehr als 900 verschiedene Vogelarten sind hier gesammelt. Besonders hervorragend ist die in ihrer Art einzig dastehende Auswahl von Falken, Adlern und Habicht. Der Wert der Sammlung wird von Kennern auf etwa 27 000 Rubel geschätzt, der tatsächliche Wert ist jedoch bedeutend höher.

Englands Machtbereich. Die Engländer gehen sich bekanntlich gern den Ansinnen, als ob ihnen das Britische Erpanionspolitik, England habe es aber nur auf moralische Eroberungen in der Welt abgesehen. Was diese heuchlerischen Redensarten in Wirklichkeit zu bedeuten haben, kann man am besten aus einer Statistik erfahren, die als umso einwandfreier zu gelten hat, als sie von englischer Seite stammt. Danach hat noch nie ein Reich seine großbritannische Majestät herrscht über einen Kontinent (Australien, 100 Millionen, 600 Millionen, 1000 000 000, 2000 Millionen und 40 000 Inseln. Als die Königin Viktoria den Thron bestieg, dehnte sich ihr Reich über 3 229 000 Quadratkilometer aus; sie hat es um 3 000 000 Quadratkilometer vergrößert. Im Jahre 1837 betrug die Einnahmen des Reiches aus seinen Kolonien 1500 Millionen Mark; sie belaufen sich heute auf 4500 Millionen Mark. Die Zahl der Armeen in Friedenszeiten hat sich in dieser Zeit verdoppelt, die der Marine verdreifacht. Von 100 Schiffen, die auf dem Meere segeln, tragen 70 die britische Flagge. Das Reich der Königin bedeckt im Jahre 1837 den letzten Teil der Erdoberfläche, das Reich König Georgs umfaßt ihren vierten Teil. Georg V. beherrscht ein Reich, das 53 mal so groß als Frankreich, 52 mal so groß als Deutschland und 3/2 mal so groß als Europa ist. Er hat dreimal so viel Untertanen wie der Zar, und er beherrscht in Amerika allein ein Gebiet, das größer ist als die nordamerikanische Union.

Gurgeln heißt den Rachen und Hals mit Wasser ausspülen, wobei ein gurgelnder Ton hervorgerufen wird. Dieser den kräftig ausströmenden Luftstrom kann das Wasser nur bis zum Kehlkopf einbringen, nicht aber in den Kehlkopf gelangen. Das ganze Schindrohr wird noch besser befeuchtet, gereinigt und gekühlt, wenn man nebenbei auch einige Male einen Schluck Wasser in den Mund nimmt und den Kopf bloß halb zurücklegt und das Wasser ohne jedes Zutun von selbst langsam nach abwärts fließen läßt, wobei allerdings auch etwas Wasser verschluckt wird. Darauf neigt man den Kopf leicht vorwärts und wischt das Wasser wieder zum Mund heraus. Gurgelungen sind bei Kehlkopf-, Hals-, Rachenkrankheiten usw. von großem Wert.

Eine historische Widmung Peter Kogelers. Peter Kogeler hat an den Sängerinnen in Knittelfeld anlässlich der Aufführung eines Kriegswappens folgende tiefempfundene Verse gesandt:

Ich bin ein lustiger Kogelersmied
Und ich sag' und ich schied —
Ob Krieg, ob Fried',
Im Blut, in Glut,
's ist erleidet,
Ich sing' das heilige deutsche Lied:
Der Helmut treu!

Der gültige Jar. Die „Königliche Volks-Zeitung“ schrieb: Alle Kulturbelebungen der russischen Regierung in Wladivostok gingen darauf hinaus, die Bevölkerung zum Hebertreten aufzufächeln. Der Samos der „Kulturträger“ in einer Erzählung charakterisiert, die „Kulturträger“ die Kunde durch die Stadt machte: Der über den Empfang in Lemberg entzückte Jar sagte bei Tisch zu einem seiner Liebsten, einem polnischen Grafen: „Herr Graf, ich bin über den Empfang so begeistert, daß ich Großes für Polen tun will. Wählen Sie!“ „Aber, altes Großes zu verlangen, antwortete Graf P.: „Die Konstitution, Majestät.“ „Graf,“ die „Autonomie Polens.“ „Ach, Grafen, was ist für Polen die „Autonomie Polens.“ „Ach, Grafen, was ist für Polen die „Autonomie Polens.“ „Ach, Grafen, was ist für Polen die „Autonomie Polens.“

Marktberichte.

Donnerstag, den 16. Sept. 1915.

Eier p. Mandel 2,00	Schelle p. St. 0,05-0,10
Butter p. Emd 0,95-1,05	Kepf pro Pf. 0,10-0,25
Wiedeln p. Mtl. 0,16	Witren pro Pf. 0,05-0,15
Kartoff. 10 Pf. 0,45-0,50	Wännen p. Pf. 0,12-0,13
Blumenkohl St. 0,20-0,40	Preißelbeere p. Pf. 0,50
Wasserkraut St. 0,05-0,10	Gr. Pflanzen p. Pf. 0,75-0,90
Wasserkraut St. 0,05-0,07	Wännen p. Pf. 0,40-0,50
Wasserkraut St. 0,15-0,40	Gänse p. Pf. 1,00-1,10
Wasserkraut p. Pf. 0,08-0,09	Enten p. St. 3,00-4,00
Wasserkraut p. Pf. 0,08-0,09	Gr. Gänse p. St. 1,50-1,75
Salat 2 St. 0,10	Dähne p. St. 2,50-3,50
Gr. Wachsen Pf. 0,14-0,20	Gänse p. St. 2,00-2,25
Gurken p. St. 0,05-0,25	Wasserkraut p. St. 0,60-1,40
Tomaten p. Pf. 0,25-0,30	Fäulen p. Paar 1,20-1,60
Spinat pro Pf. 0,8	Kaninchen p. St. 1,00-1,40

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Gutes Winterobst
kauft jederzeit gegen Kasse
Albert Trebst, Nordstr. 2.

Speisekartoffeln.
d Zentner Mt. 4.—
Fr. Freygang, Gr. Ritterstr. 7.
Gr. Ritterstr. 7.
Telephon 424.

Empfehle
**Mast-Rindfleisch,
Kalbfleisch,
frische Wurst.**
E. Baumann, Gotthardstr. 30,
Fleischermeister.

Sammelstelle III — Merseburg
für Kupfer, Messing und Reinnickel.

Zur freiwilligen Abgabe beschlagnahmter Gebrauchsgegenstände ist die Sammelstelle in der Zeit vom 21.—25. September 1915 täglich vormittags von 9—12 Uhr geöffnet.

Da zunächst noch große Vorräte an Gebrauchsgegenständen zu den höheren Abnahmepreisen zur Ablieferung kommen, kann Altmetall vorläufig noch nicht abgenommen werden.

Wegen der Ablieferung von Altmetall folgt in den nächsten Tagen besondere Anordnung.

Merseburg, den 17. September 1915.
Der Magistrat.

Durch die lange Dauer des Krieges häufen sich die Hülle, in denen Kinder zur Jahre einbreifender Väter, deren Väter verstorben oder durch schwere Krankheit an der Pflege derselben behindert sind, beschlagnahmt untergebracht werden müssen.

Diese Unterbringung ist bei der großen Anzahl dieser Kinder nicht immer leicht und richtig ist deshalb, vertraut auf die so oft bewiesene Hilfsbereitschaft unserer Einwohnerschaft, hierdurch die dringende Bitte an die beteiligten Personen, welche zur Aufnahme eines solchen Kindes unentgeltlich oder gegen Entgelt bereit sind, dies freiwillig oder mündlich dem Unterzeichneten oder im Militärbüro — Rathaus 1 Trepp — anzumelden.

Merseburg, den 15. September 1915.
Bart. Stadtrat.

**Frisches Rehwild,
Rebhühner, junge Enten, böhmische
Spiegelkarpfen,
Schleie**

empfehle **Emil Wolff.**

Per sofort od. 1. Oktober ist die
1. Etage Markt 19,
6 große helle Zimmer nebst reichlichem Zubehör, Inventar usw. Gas zu vermieten. Näheres bei
H. Tzsch, Neumarkt 13, Tel. 882.

Wohnungen
3 Stuben, Kammer, 2 Küche, Stube, Bad, Wasser, mit Stube, erstere ist zu vermieten und zu beziehen, letztere am 1. Januar.

Neunauer Straße 24, pt.

Gebrauchtes Zweirad,
solide und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Sammelbogen
für die neuen Wotmarken sind nur bei uns zu haben.

Bezugspreise bei Einzelbezug:
1 Pfg. das Stück,
5 Stück 4 Pfg.,
10 Stück 7 Pfg.,
20 Stück 12 Pfg.,
30 Pfg. das Stück.

Parteilose an 50 Stück und darüber 1/2 Pfg. das Stück.

Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).



Bekanntmachung,

betreffend Beschlagnahme der deutschen Schafschur.

Nachstehende Anordnungen werden auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Übertretung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 6 der Bundesrats-Verordnung über Sicherstellung von Kriegsgedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) bestraft wird*). Auch kann der Militärbefehlshaber die Schließung der Betriebe anordnen.

§ 1. Inkrafttreten.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit Beginn des 18. September 1915 in Kraft.

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.
Von der Bekanntmachung betroffen sind:

1. der Vollertrag der deutschen Schafschur 1914/15 sowie das Wollgefälle bei den deutschen Werbereien (im nachstehenden kurz „Vollertrag 1914-15“ genannt), soweit er noch nicht gemäß den Ausführungsbestimmungen zur Beschlagnahme der deutschen Schafschur 1914/15* (W. Z. 2501-3. 15 K. R. A.) in das Eigentum von Fabrikanten von Seeres- oder Marinebedarf übergegangen ist,
2. der Vollertrag der deutschen Schafschur 1915/16, gleichviel, ob er sich bei den Schafhaltern, an sonstigen Stellen oder noch auf den Schafen befindet, sowie das Wollgefälle bei den deutschen Werbereien (im nachstehenden kurz Vollertrag 1915-16 genannt).

§ 3.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 2) sind beschlagnehmbar.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Übernahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die durch diese Bekanntmachung ausdrücklich gestattet sind, oder die mit Zustimmung des königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin, Kriegs-Nachschub-Abteilung, erfolgen.

§ 4.

Wäshen der beschlaggenommenen Wolle.

Das Wäshen des beschlaggenommenen, noch nicht an Fabrikanten für Seeres- und Marinebedarf verkauften Restes des Vollertrages 1914/15 und des beschlaggenommenen Vollertrages 1915/16 wird wie folgt geregelt:
Die Wolle muß spätestens 12 Wochen nach dem Scheren oder Fallen in eine der nachstehend aufgeführten Wäshereien zum Wäshen eingeliefert werden:

- Bischweiler, Carbonisier-Anstalt und Wollwäscherei A.-G. vorm. C. Vig, Bischweiler, Kr. Hagenau i. Elz,
- Bremer Wollkammerer, Blumenthal, Provinz Hannover,
- H. Rasg Sohn, Cassel,
- Mosbacher u. Co., Cassel,
- Emil Außenjohn u. Co., Cassel-Bettenhausen,
- Wollwäscherei und Kämmerer Döhren-Hannover, Hannover-Döhren,
- Voigtländische Carbonisier-Anstalt A.-G., Grün, b. Lengensfeld i. V.,
- Kirchhainer Wollwäscherei G. m. b. H., Kirchhain A. R.,
- Nürnbergische Dampf-Wollwäscherei A.-G., Königsberg i. N. Preußen,
- Leipziger Wollkammerer, Leipzig,
- Bremer Wollwäscherei, Wesum b. Bremen,

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlaggenommenen Gegenstand beliebiglich, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlaggenommenen Gegenstände zu verwahren und pflichtig zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

- G. N. Weller, Reutersbach b. Kirchberg i. Sa.,
- Mylauer Wollkammerer Georgi u. Co., G. m. b. H., Mylau i. V.,
- Wollwäscherei und Carbonisier-Anstalt Reuthütte, Gebr. Vent, Reuthütte b. Lengensfeld i. V.,
- Deutsche Wollentfettung A.-G., Oberfeinsdorf b. Reichenbach i. V.,
- Rothenburger Wollwäscherei Carl Heine, Rothenburg a. d. Ober,
- Wollwäscherei und Carbonisier-Anstalt Fr. W. Schreiterer, Unterfeinsdorf b. Reichenbach i. V.,
- H. H. Schrot, Würzburg,
- Hamburger Wollkammerer, Wilhelmsburg, N. Dietrich u. Co., Lengensfeld i. V.

Diese Wäshereien sind durch die Seeresverwaltung verpflichtet worden, die Wolle binnen acht Wochen nach Einlieferung kostenfrei, d. h. mit einem bei der Analyse festgestellten Fettgehalt von höchstens 1/2 vom Hundert, zu waschen und das Verwollungsgewicht auf einen Feuchtigkeitsgrad von 17 vom Hundert konditioniert festzustellen. Sie sind ferner verpflichtet worden, die Wäshen der zugeführten Wollmengen zu den mit ihnen vereinbarten Tariffätzen, d. h. 0,25 Mk. für 1 Kilogr. auf gewaschenes Gewicht gerechnet, einschließlich Sortierung bis zu 20 vom Hundert Unter- und Nebenforten, und 0,05 Mk. für 1 Kilogramm Zuschlag auf gewaschenes Gewicht bei Sortierung über 20 vom Hundert Unter- und Nebenforten gerechnet, bei sofortiger Vorabholung ohne jeden Abzug (Verpackung zu Kosten des Käufers) zu bewirken. Der Nachlohn ist der Wäsherei vor Ablieferung der fertig gewaschenen Wolle von dem Verkäufer der Wolle zu erstatten.

Die Wäshereien unterstehen der dauernden Überwachung durch die Kriegs-Nachschub-Abteilung des königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin.

§ 5.

Verkäufen der beschlaggenommenen Wolle.

Das Veräußern des Vollertrages 1914/15 und des Vollertrages 1915/16 ist verboten, soweit nicht durch ausdrückliche Verfügung der Kriegs-Nachschub-Abteilung des königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin hierzu Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 6.

Veräußerung der beschlaggenommenen Wolle.

Die Wolle darf nur veräußert werden:

- a) an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 3,
- b) an Personen, Firmen oder Gesellschaften, welche die Wolle unmittelbar oder mittelbar an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 3, verkaufen.

Der Schafhalter hat die Wolle, wenn er an einen Händler veräußert, frei nächste Wohnung, wenn er an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin veräußert, frei Wäsherei zu liefern; der Händler hat die Wolle stets frei Wäsherei zu liefern.

Die gezeuerte Wolle oder das Wollgefälle bei den deutschen Werbereien muß spätestens zehn Wochen nach der Einlieferung in eine der zugelassenen Wäshereien (§ 4) in das Eigentum der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin übergegangen sein.

Die Mengen einer Partie, welche ein Schafhalter an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin verkauft, müssen mindestens 1000 Kilogr. Rohwolle, die Mengen einer Partie, welche Nichtschafhalter an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin verkaufen, mindestens 7000 Kilogr. Rohwolle betragen.

Bis zum 31. Dezember 1915 müssen sämtliche Bestände des Vollertrages 1914/15 in das Eigentum der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin übergegangen sein.

Zu diesem Zwecke ist es gestattet, im Monat Dezember auch kleinere Mengen als die im vorstehenden genannten Mindestmengen an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin zu verkaufen.

§ 7.

Uebnahmepreise.

Für das nach § 4 festgesetzte Verkaufsgewicht reingewaschener Wolle hat die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin dem Verkäufer,

- a) soweit er Schafhalter ist, den auf Grund der durch die Bekanntmachung vom 22. Dezember 1914 über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren festgesetzten Höchstpreise für gewaschene Wolle festzettelnden Uebnahmepreis,

- b) soweit er nicht Schafhalter ist, diesen Uebnahmepreis zuzüglich einer Vermittlungsgebühr von 2 vom Hundert zu zahlen.

Ueber den von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft zu zahlenden Uebnahmepreis entscheidet mangels Einigung endgültig die Kriegs-Nachschub-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums in Berlin nach Anhörung einer Sachverständigen-Kommission, deren Zusammenfügung die Kriegs-Nachschub-Abteilung unter Zuziehung von Sachverständigen aus den Kreisen der Tuchfabrikanten, der Wollhändler und der Schafzüchter bzw. Berber-Sachverständigen vornimmt.

§ 8.

Verteilung der beschlaggenommenen Wolle.

Die Verteilung der beschlaggenommenen Wolle erfolgt durch die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 3. Diese Gesellschaft verteilt die von ihr erworbene Wolle unter Genehmigung der Kriegs-Nachschub-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums in Berlin an solche inländischen Arbeiter, welche die Wolle nachweislich zur Ausführung von Aufträgen der deutschen Seeres- oder Marineverwaltung brauchen.

Die im § 4 genannten zugelassenen Wäshereien sind durch die Seeresverwaltung verpflichtet worden, für die Ueberwachung der endgültigen Ablieferung der von ihnen gewaschenen Wolle an nur solche Arbeiter zu sorgen, die ihnen von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft als Empfänger aufgegeben werden.

§ 9.

Ausnahmen.

Soweit der im § 2 genannte Vollertrag 1914/15 bis zum Ablauf des 31. August 1915 bereits in die in den Ausführungsbestimmungen zur Beschlagnahme der deutschen Schafschur 1914/15* (W. Z. 2501/3. 15 K. R. A.) genannten Wäshereien eingeliefert worden ist, darf er noch nach Maßgabe dieser Ausführungsbestimmungen gewaschen und — soweit er bis zum 31. August 1915 bereits an solche inländischen Arbeiter verkauft ist, die die Wolle zu Seeres- oder Marineverwendungen verarbeiten — an diese abgeliefert werden.

§ 10.

Freigabe.

Anträge von Schafhaltern auf einmalige Freigabe geringer Mengen aus eigenem Besitz bis zum Höchstgewicht von 5 Kilogr. Rohgewicht (Schmutzwolle), die nur im eigenen Haushalt des Schafhalters verworren und verwendet werden dürfen, können mit der Kopfschrift „Wollbeschlagnahme“ an die Kriegs-Nachschub-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums, Sektion B. 1, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 11, gerichtet werden.

Von denjenigen Wollen, deren Ankauf die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft ablehnt, sind innerhalb zwei Wochen nach Empfang des abgelehnten Bescheides Muster unter genauer Angabe der abgelehnten Mengen an die Kriegs-Nachschub-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums, Sektion B. 1, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu senden. Die Kriegs-Nachschub-Abteilung bestimmt über die Verwendung dieser Wollen oder gibt sie frei.

§ 11.

Verbot der vorzeitigen Schür.

Das Scheren der Schafe zu einer früheren als der in anderen Jahren üblichen Zeit ist verboten.

§ 12.

Anfragen und Anträge.

Alle auf die vorstehende Bekanntmachung bezüglichen Anfragen und Anträge sind mit der Kopfschrift „Wollbeschlagnahme“ an die Kriegs-Nachschub-Abteilung des kgl. Kriegsministeriums, Sektion B. 1, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu richten.

Magdeburg, den 17. September 1915.

Der stellw. Kommandierende General des IV. Armeekorps

Fhr. von Lyncker,

General der Infanterie,

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.